

ZU GROSS ZUM IGNORIEREN

Die Meere, die mehr als 65% der Fläche Europas und 70% der Oberfläche der Erde ausmachen, sind unsere Lebensgrundlage.¹ Der Ozean ist eine der größten Quellen für biologische Vielfalt und Nahrung, produziert bis zu 50% des Sauerstoffs, den wir atmen, reguliert das Klima und ist die größte Kohlenstoffsенke der Erde.² Dennoch haben wir zu lange die wichtige Rolle der Meere, die sie im weltweiten Klimageschehen einnehmen und für unser Leben spielen, ignoriert und sie stattdessen übermäßig ausgebeutet und geschädigt. Uns ist die enorme Bedeutung der Meere für das Leben auf der Erde nun ausreichend bekannt. Es gibt keine Ausreden mehr ein Handeln weiter hinauszuzögern. Trotzdem nimmt die Überfischung und Zerstörung kein Ende.³ In Europa werden die Meeresökosysteme weiterhin übernutzt und damit ihre Fähigkeit, die Folgen der Klimakrise abzumildern, geschwächt. Diese Fähigkeit zu ignorieren ist nicht nur schlechtes Management, sondern schlichtweg verantwortungslos. Wir brauchen meeresbezogene Lösungen im Kampf gegen die Klimakrise.

WO STEHEN WIR IM MOMENT?

Die EU hat Maßnahmen zur Wiederherstellung der Meeresökosysteme und zur Eindämmung des Verlusts der Biodiversität beschlossen, aber sie hat es versäumt, diese vollständig umzusetzen.¹ Sie hat sich unter anderem dazu verpflichtet, die Überfischung bis 2015, spätestens aber 2020 zu beenden und 10% der Meeresfläche der EU bis 2020 unter Schutz zu stellen. Beide Ziele wurden nicht erreicht; stattdessen geht die Überfischung weiter und gefährdet die Ökosysteme der Meere und damit auch die Millionen von Menschen, die von ihnen abhängig sind.

Die jüngsten Bewertungen verdeutlichen, dass trotz des Rückgangs des Fischereidrucks auf einige Fischpopulationen in der EU die meisten Bestände weiterhin überfischt sind oder sich außerhalb sicherer biologischer Grenzen befinden.⁴ Außerdem ist der Zustand der Fischpopulationen im Mittelmeer und im Schwarzen Meer weiterhin kritisch.¹ Indem die EU die Überfischung und zerstörerische Fischereipraktiken weiterhin zulässt, gefährdet sie ihre eigene Biodiversitätsstrategie für 2030, in der sie sich dazu verpflichtet, "die biologische Vielfalt Europas bis 2030 zum Wohle der Menschen, des Klimas und des Planeten auf den Weg der Erholung zu bringen".⁵ Stattdessen fördern sie die umweltschädliche Fischerei durch öffentliche Subventionen, auch für Treibstoff.

ÜBERFISCHUNG, BIODIVERSITÄTS- UND KLIMAKRISE

Die Meere stehen laut UN-Generalsekretär Antonio Guterres an vorderster Front im "Krieg der Menschheit gegen die Natur".⁴ Sowohl der menschengemachte Klimawandel als auch die Überfischung zerstören die Ökosysteme der Meere und schwächen die lebenswichtigen Funktionen der Meere für die Erde.³ **Die europäischen Meere zeigen die höchste Fischereiintensität der Welt, gleichzeitig sind sie eine der größten Kohlenstoffsенken.**⁶

Jüngste Erkenntnisse deuten darauf hin, dass durch die Fischerei erhebliche Mengen des blauen Kohlenstoffs aus den Meeren entfernt und in die Atmosphäre freigesetzt werden.⁷ Die Klimakrise wird durch den Treibstoffverbrauch der EU-Fischereifloten, die für fast **7,3 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen pro Jahr** verantwortlich sind, weiter beschleunigt.⁸

Der CO₂-Fußabdruck des Fischereisektors vergrößert sich weiter, wenn die Grundschieppnetzfisherei den im Sediment gespeicherten Kohlenstoff freisetzt.² **Durch das Ziehen der schweren Netze über den Meeresboden wird CO₂ freigesetzt, das dort möglicherweise über Jahrtausende sicher gespeichert war. Das freigesetzte CO₂ entspricht den jährlichen Emissionen des weltweiten Flugverkehrs.**² Dadurch werden auch die Ökosysteme zerstört, da der Meeresboden beeinträchtigt und unzählige Meereslebewesen getötet werden.¹ **Die europäischen Meeresgewässer sind die am stärksten mit Grundschieppnetzen befischten Meere der Welt.**⁴

Wissenschaftler:innen bestätigen, dass die durch die Treibhausgasemissionen verursachten Veränderungen der Meere, der Eisschilde und des Meeresspiegels für die nächsten Hundert bis Tausend Jahre unumkehrbar sind, selbst wenn wir sofort dekarbonisieren.⁹ Es ist mittlerweile eindeutig, dass jede Tonne CO₂ zählt und dass jeder Einzelne, jedes Unternehmen und jede Regierung handeln muss.

Die Klimakrise, der Verlust der biologischen Vielfalt und die Übernutzung unserer Ressourcen sind die größten Herausforderungen vor denen die EU und die Menschheit je standen. Dennoch gibt es Lösungen. Meeresbezogene Klimaschutzmaßnahmen und ein verbessertes Fischereimanagement sind ein wichtiger, aber oft übersehener Weg zur Bewältigung dieser Krisen.

VOM PROBLEM ZUR LÖSUNG

Obwohl die Meere häufig nur als Leidtragende der Klimakrise dargestellt werden, verfügen sie über ein immenses Potenzial als aktiver Problemlöser. **Marine Sedimente bilden das größte Reservoir an organischem Kohlenstoff auf der Erde,**² in dem schätzungsweise 38 Billionen Tonnen Kohlenstoff gespeichert sind.³ **Die Menge an Kohlenstoff, die in den obersten Schichten der Sedimente gespeichert ist, ist fast doppelt so hoch wie die in allen terrestrischen Böden enthaltene Kohlenstoffmenge.**¹⁰ Jeden Tag absorbieren die Meere die vom Menschen erzeugte Wärme und binden den ausgestoßenen Kohlenstoff, der sonst in der Atmosphäre verbleiben würde.⁴ Ohne die Meere wäre die Erde seit der industriellen Revolution schätzungsweise schon 35 Grad wärmer.¹¹

Meerestiere sind ein wichtiger Bestandteil der Kohlenstoffpumpe der Meere und nehmen deshalb bei der Abschwächung der Klimakrise eine entscheidende Rolle ein.⁸ Nur in einem Ozean in dem es von Leben wimmelt, ist die Bindung von Kohlenstoff möglich¹²; Es wird geschätzt, dass Fische 16% des gesamten Kohlenstoffflusses im Meer ausmachen.¹³ Kleine pelagische Fische, wie Makrele, Hering und Sardelle, die in den europäischen Meeren vorherrschen, sind eine besonders wichtige Kohlenstoffsenke.⁸

Nur ein wirksames Management der EU-Fischerei kann sowohl zur Eindämmung als auch Anpassung an die Klimakrise beitragen.¹⁴ Der Erhalt gesunder Fischpopulationen und mariner Ökosysteme trägt dazu bei, die globale Erwärmung abzumildern und sicherzustellen, dass die Meere der Klimakrise standhalten können.³ Ein Ende der Überfischung in Europa und ein besseres Fischereimanagement sind der Schlüssel zur Wiederherstellung der Fischbestände und zur Förderung der Biodiversität, um die Widerstandsfähigkeit der Meere zu stärken.⁴ Weitere wichtige meeresbezogene Lösungen sind die Ausweisung und das Management streng geschützter Meeresschutzgebiete, in denen extraktive und zerstörerische Aktivitäten verboten sind.² Es hat sich herausgestellt, dass Länder mit großen Ausschließlichen Wirtschaftszonen und viel kommerzieller Grundschieppnetzfisherei das größte Potenzial haben, wesentlich zur Eindämmung der Klimakrise beizutragen, indem sie die kohlenstoffreichen Meeresböden vor der Grundschieppnetzfisherei schützen.²

Wenn die EU die kommerzielle Grundschieppnetzfisherei reduziert und das Fischereimanagement verbessert, kann sie gezielt meeresbezogene Lösungen nutzen, um die Folgen der Klimakrise abzumildern.

Die Umsetzung meeresbezogener Lösungen auf globaler Ebene könnte bis zu einem Fünftel zur Reduzierung der CO₂-Emissionen beitragen. Diese sind erforderlich, um die globale Erderwärmung auf 1,5°C zu begrenzen und damit das Ziel des Pariser Klimaabkommens zu erreichen.⁴ Um die Meere als Grundlage nachhaltiger Klimalösungen nutzen zu können, muss die EU jedoch ihren Ansatz grundlegend ändern und ihre Prioritäten neu setzen.



1 Abschaffung von Subventionen, die die Überfischung und Klimakrise fördern

Jedes Jahr subventioniert die EU ihre Flotten mit rund 1,5 Milliarden Euro, und verstärkt so die Übernutzung und Überfischung.¹⁵ Schädliche Subventionen, wie die Kraftstoffsteuerbefreiung, die die Gewinne der kommerziellen Fischerei künstlich erhöhen, kommen nur den größten Kraftstoffverbrauchern zugute. Diese Vorgehensweise ist problematisch, da sie CO₂-Emissionen erhöht und die Klimakrise verschlimmert.¹⁶

Eine Abschaffung der Kraftstoffsteuerbefreiungen durch die Überarbeitung der **Energiebesteuerungs-Richtlinie**, insbesondere im Fischereisektor, wäre mit EU-Recht und Verursacherprinzip, das in der Biodiversitätsstrategie verankert ist, vereinbar.¹⁷ Diese 1,5 Milliarden Euro könnten zur Unterstützung der am stärksten gefährdeten Fischer mit geringen Umweltauswirkungen und zur Förderung einer ökologisch nachhaltigen EU-Fischerei eingesetzt werden.¹⁸ Dies würde die EU nicht nur bei der Erreichung ihrer Biodiversitäts- und Klimaziele helfen, sondern auch die Argumente gegen schädliche Subventionen bei den WTO-Verhandlungen überzeugend und glaubhaft machen.

2 Erstellung eines Aktionsplans zur Bekämpfung der Auswirkungen der zerstörerischen Fischerei auf das Klima und die Ökosysteme

Um das Potenzial der Meere voll auszuschöpfen, bedarf es eines besseren Schutzes unserer Meere, der nachweislich große Vorteile mit sich bringt, wie beispielsweise eine gesündere Biodiversität, eine höhere Produktivität der Fischpopulationen und somit höhere Gewinne für die Fischerei sowie gesicherte Kohlenstoffspeicherung im Meer.² Mit der Verabschiedung des neuen Aktionsplans zur *Erhaltung der Fischereiressourcen und zum Schutz der Meeresökosysteme*¹⁹ muss die Europäische Kommission sicherstellen, dass sie ambitionierte Maßnahmen zur Reduktion der Grundscheppnetzfisherei bis 2025 und zur Einführung einer Klima- und Ökosystemverträglichkeitsprüfung für alle Fischereien in der EU bis 2030 festlegt, um die durch Überfischung und umweltschädliche Fischerei verursachte Zerstörung zu beenden.²⁰

3 Schaffung einer kohlenstoffarmen, umweltschonenden Fischerei mit geringen Umweltauswirkungen und geringem Kohlenstoffverbrauch

Die Entwicklung, Förderung und die Anwendung transparenter, ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Kriterien bei der Zuteilung von Fangquoten in den Mitgliedsstaaten würde Anreize für echte Nachhaltigkeit schaffen und Anstoß für einen gerechten Übergang zu einer kohlenstoffarmen, umweltschonenden Fischerei in der EU-Flotte geben (wie in Artikel 17 der Gemeinsamen Fischereipolitik (GFP) beschrieben).²¹ Dieser Wandel könnte im Rahmen des Aktionsplans zur *Erhaltung der Fischereiressourcen und zum Schutz der Meeresökosysteme* eingeleitet werden.

4 Nachhaltige Fischerei als wichtige Klimaschutzmaßnahme in UN-Gremien nennen und umsetzen

Die EU hat die Möglichkeit noch 2021 zu zeigen, dass sie eine Vorreiterrolle in der internationalen Meerespolitik übernehmen will.²² Durch entschlossenes Handeln in der Bekämpfung der Überfischung in Europa und die Berücksichtigung eines nachhaltigen Fischereimanagements als wichtige Klimaschutzmaßnahme, würde die EU im Vorfeld an das Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (UNFCCC) und das Übereinkommens der Vereinten Nationen über die biologische Vielfalt (CBD COP¹⁵) Führungstärke beweisen. In den Beiträgen zum UNFCCC-Dialog über die Meere und die Klimakrise wurde weithin anerkannt, dass die Gesundheit der Meere und meeresbasierte Lösungen in alle Ebenen der Entscheidungsfindung im Zusammenhang mit dem Klimawandel integriert werden müssen.¹¹

5 Ein blauer Green Deal

Die Wiederherstellung der europäischen Meeresumwelt ist eine Voraussetzung für die Erfüllung der europäischen und globalen Verpflichtungen der EU, wie z.B. der Green Deal und das Nachhaltige Entwicklungsziel.¹⁴ Wenn die EU ihre überarbeiteten Ziele in den national festgelegten Beiträgen (NDCs), die Treibhausgasemissionen bis 2030 um 55% zu reduzieren²³ und bis 2050 klimaneutral zu werden,²⁴ erreichen will, sollte sie das Meer als wichtigen Verbündeten im Kampf gegen die Klimakrise anerkennen. Ein Ende der Überfischung würde die Widerstandsfähigkeit der Meere gegenüber der Klimakrise stärken und gleichzeitig zu dessen Abschwächung beitragen.⁴ Damit die Meere ihr Potenzial entfalten können, müssen Staats- und Regierungschefs der EU Entscheidungen treffen, die der Zerstörung der Meere ein Ende setzen und meeresbezogene Lösungen ermöglichen. Wir haben keine Zeit mehr und müssen jetzt handeln!

- ¹ European Environmental Agency (2019). Marine messages II Navigating the course towards clean, healthy and productive seas through implementation of an ecosystem-based approach. Publications Office of the European Union. <https://doi.org/10.2800/71245>
- ² Sala, E., Mayorga, J., Bradley, D. et al. (2021). Protecting the global ocean for biodiversity, food and climate. Nature 592. <https://doi.org/10.1038/s41586-021-03371-z>
- ³ K Sumaila, U. R., & Tai, T. C. (2020). End overfishing and increase the resilience of the ocean to climate change. Frontiers in Marine Science, 7(523). <https://doi.org/10.3389/fmars.2020.00523>
- ⁴ Scientific, Technical and Economic Committee for Fisheries (STECF), (2021). Monitoring the performance of the Common Fisheries Policy (STECF-Adhoc-21-01). Publications Office of the European Union. <https://doi.org/10.2760/26195>
- ⁵ European Commission (2020). Bringing nature back into our lives. EU 2030 Biodiversity strategy [Fact sheet], para. 1. https://ec.europa.eu/info/files/eu-biodiversity-strategy_en
- ⁶ Dr. Emma Cavan, Research Fellow, Department of Life Sciences, Imperial College London: Fish, Fisheries and carbon sequestration. <https://our.fish/press/symposium-delivering-on-climate-biodiversity-targets-through-better-fisheries-management/>
- ⁷ Mariani, G., Cheung, W.W.L., Lyet, A. et al. (2020). Let more big fish sink: Fisheries prevent blue carbon sequestration—half in unprofitable areas. Science Advances, 6. <https://doi.org/10.1126/sciadv.abb4848>
- ⁸ Our Fish (2021). The Fishing Industry's Financial Gains Due To Fuel Tax Reductions For The Past 10 Years. A selection of cases within European fishing fleets.
- ⁹ IPCC, 2021: Summary for Policymakers. In: Climate Change 2021: The Physical Science Basis. Contribution of Working Group I to the Sixth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change [Masson-Delmotte, V., P. Zhai, A. Pirani, S. L. Connors, C. Péan, S. Berger, N. Caud, Y. Chen, L. Goldfarb, M. I. Gomis, M. Huang, K. Leitzell, E. Lonnoy, J.B.R. Matthews, T. K. Maycock, T. Waterfield, O. Yelekçi, R. Yu and B. Zhou (eds.)]. Cambridge University Press. In Press.
- ¹⁰ Atwood, T.B., Witt, A., Mayorga, J. et al. (2020). Global Patterns in Marine Sediment Carbon Stocks. Frontiers in Marine Science, 7. <https://doi.org/10.3389/fmars.2020.00165>
- ¹¹ Laffoley, D. & Baxter, J. M. (editors). 2016. Explaining ocean warming: Causes, scale, effects and consequences. Full report. Gland, Switzerland: IUCN. 456 pp. https://portals.iucn.org/library/sites/library/files/documents/2016-046_0.pdf
- ¹² Rashid Sumaila, Professor and Director of the Fisheries Economics Research Unit at the University of British Columbia Institute for the Oceans and Fisheries: <https://our.fish/press/symposium-delivering-on-climate-biodiversity-targets-through-better-fisheries-management/>
- ¹³ SA Saba, G.K., Burd, A.B., Dunne, J.P. et al. (2021). Toward a better understanding of fish-based contribution to ocean carbon flux. Limnology and Oceanography, 66. <https://doi.org/10.1002/lno.11709>
- ¹⁴ Ivonne Ortiz, Senior Research Scientist and Associate Director, Cooperative Institute for Climate, Ocean and Ecosystem Studies, University of Washington: A checklist for policy-makers to realise fisheries management as climate action. <https://youtu.be/sE12a7I6TUA>
- ¹⁵ U.R., Sumaila, N., Ebrahim, Schuhbauer, N. et al. (2019). Updated estimates and analysis of global fisheries subsidies. Marine Policy, 109. <https://doi.org/10.1016/j.marpol.2019.103695>
- ¹⁶ Our Fish and ClientEarth (2021). Stop Fossil Fuel Subsidies Statement. https://stopfossilfuelsubsidies.eu/wp-content/uploads/2021/05/StopFossilFuelSubsidies-STATEMENT_final.pdf
- ¹⁷ European Commission (2020). Communication from the Commission to the European Parliament, the Council, the European Economic and Social Committee and the Committee of the Regions. EU Biodiversity Strategy for 2030: Bringing nature back into our lives, 20 May 2020, COM(2020) 380 final. <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX:52020DC0380>
- ¹⁸ Client Earth (2020). ClientEarth's position on fuel subsidies in the fisheries sector. Let's stop fueling environmental and social disaster. <https://www.clientearth.org/media/ehcptcis/clientearth-s-position-on-fuel-subsidies-in-the-fisheries-sector-october-2020.pdf>
- ¹⁹ https://ec.europa.eu/info/law/better-regulation/have-your-say/initiatives/12953-Action-plan-to-conserve-fisheries-resources-and-protect-marine-ecosystems_en
- ²⁰ Bloom, Bird Life International, DSM et al. (2021). Realising the ambition of the EU Biodiversity Strategy in the ocean. Key recommendations for the European Commission's Action plan to conserve fisheries resources and protect marine ecosystems. <https://our.fish/publications/realising-the-ambition-of-the-eu-biodiversity-strategy-in-the-ocean/>
- ²¹ Regulation (EU) No 1380/2013 of the European Parliament and of the Council of 11 December 2013 on the Common Fisheries Policy, amending Council Regulations (EC) No 1954/2003 and (EC) No 1224/2009 and repealing Council Regulations (EC) No 2371/2002 and (EC) No 639/2004 and Council Decision 2004/585/EC
- ²² Ursula von der Leyen (2019). Mission letter to Virginijus Sinkevičius, p. 5. https://multimedia.europarl.europa.eu/documents/20143/0/mission-letter-virginijus-sinkevicius_en.pdf/4df468ae-01b2-1dd5-c9d9-b625969d5184?t=1569337327000&download=true
- ²³ German Council Presidency and the European Commission (2020). Update of the NDC of the European Union and its Member States. Submission by Germany and the European Commission on behalf of the European Union and its Member States. https://www4.unfccc.int/sites/ndcstaging/PublishedDocuments/European%20Union%20First/EU_NDC_Submission_December%202020.pdf
- ²⁴ European Commission (2020). Amended proposal for a Regulation of The European Parliament and of The Council on establishing the framework for achieving climate neutrality and amending Regulation (EU) 2018/1999 (European Climate Law), 17 September 2020, COM/2020/563 final. <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX:52020PC0563>